



Dresden University of Music  
Carl Maria von Weber

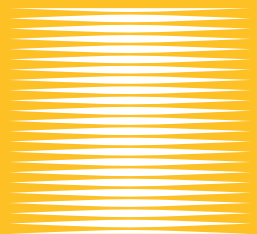
Hochschule für Musik  
Carl Maria von Weber Dresden

# LICHTBLITZE

Ein chorsinfonischer Konzertabend zum  
200. Todestag Carl Maria von Webers

29.05.26 Freitag 19:00  
30.05.26 Samstag 19:00

**Konzertsaal**





## LICHTBLITZE

### Ein chorsinfonischer Konzertabend zum 200. Todestag Carl Maria von Webers

Carl Maria von Weber

#### DER ERSTE TON (1808)

Eva Eva Wegener, Klasse: Prof. Schmidt-Krahmer

Adam Ludwig Koch, Klasse: Prof. Henneberg

Chorsoli

Sopran Nadja Beck (29.05.2026), Klasse: Müller

Lu Wang (30.05.2026), Klasse: Prof. Maamar

Alt Cora Hums, Klasse: Grahl

Tenor Sebastian Posen, Klasse: Grahl

Anton Webern

#### 1. KANTATE OP.29 (1939)

Sopran Xiang Li, Klasse: Prof. Maamar

Stefan Behrisch

#### EUROPA (URAUFFÜHRUNG)

Sopran Xiang Li, Klasse: Prof. Maamar

Tenor Oliver Chubb, Klasse: Odinius

Pause

Anton Webern

#### DAS AUGENLICHT OP. 26 (1935)

Carl Maria von Weber

#### JUBEL-KANTATE (1818)

Sopran Cecilia Gaetani (29.05.)

Kurumi Sueyoshi (30.05.) Klasse: Prof. Wangemann

Alt Cora Hums, Klasse: Grahl

Tenor Kota Katsuyama, Klasse: Prof. Hempel

Bass Ferenc Sipos, Klasse: Prof. Hempel

Duett

Sopran Nadja Beck, Klasse: Müller

Lu Wang (29.05.2026), Klasse: Prof. Maamar

Cora Hums (30.05.2026), Klasse: Grahl

Dirigat: Prof. Ekkehard Klemm (29.05.2026)

Kristina Pfeffer & Maximilian Rank (30.05.2026)

Klasse: Prof. Rademann



„... und es ward Licht“

## Zum Programm „Lichtblitze“

### Carl Maria von Weber: „Der erste Ton“ (1808)

„Und es ward Licht“ – so steht es im Buch der Bücher und wurde von Joseph Haydn kongenial vertont: Ein strahlendes, fast brennend leuchtendes C-Dur in seinem Oratorium „Die Schöpfung“. Carl Maria von Weber nimmt den Faden aus dem Jahr 1798 auf und schreibt zehn Jahre später ein kantatenartiges Werk über das gleiche Thema – mit einem kleinen, aber feinen Unterschied: Bei ihm und seinem Textdichter Friedrich Rochlitz bleibt die Erde zunächst öde, das Licht allein reicht nicht aus, um das Leben zu beseelen: „Blöde sieht der Mensch die Wunder-Gestalten um ihn wogen.“ Bedrängt schaut er zu Gott, der eine wunderbare Idee hat: „Jedem Leben sey die Kraft gegeben, sein Geheimstes zu verkünden, wie es ihm selbst gefällt!“. Erst durch den Ton – jenes geheimnisvolle Phänomen, das die Romantiker dem Licht-Kult der Aufklärung entgegengesetzten – erhält die Schöpfung ihren eigentlichen Sinn. Der Text gipfelt in den Worten „Drum Preis dir Ton, der du zuerst, was lebt, empfinden halfst.“

Die geradezu bizarre Orchestereinleitung des Stücks und das sich daran anschließende dissonante Hin- und-Her-Wogen der Elemente greifen weit voraus in die Musikgeschichte der Zeit Schumanns, Wagners, Berlioz' und Liszts. Der dann folgende Rezitationsteil mit seinen kleinteiligen Orchestereinschüben und Tonmalereien erscheint aus heutiger Sicht exotisch. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Genre der musikalischen Deklamation bzw. des Melodrams aber noch ziemlich verbreitet. Mit einer fast barock anmutenden Schlussfuge findet das experimentelle Werk sein in der Tradition verankertes Ziel.

### Anton Webern: „Das Augenlicht“ op. 26 (1935) und „1. Kantate“ op. 29 (1939)

Zu jener von Weber nochmals beschworenen Tradition scheinen Anton Weberns Kantaten der 1930er Jahre auf den ersten Blick völlig konträr zu stehen. In ihrem expressionistisch anmutenden, symbolisch verdichteten Text zur 1. Kantate verbindet die mit Webern befreundete Dichterin Hildegard Jone den Gedanken des Lichts und des Tones mit den Worten:

„Zündender Lichtblitz des Lebens  
schlug ein aus der Wolke des Wortes.  
Donner der Herzs Schlag folgt nach,  
bis er in Frieden verebbt.“

Was für ein großartiges poetisches Bild der Schöpfungsgeschichte, das Webern – ebenso kongenial wie Haydn – genau ins Gegenteil setzt: Nicht das leuchtende C-Dur, sondern die volle Zwölftönigkeit der „tönenden Schöpfung“ wird hier aus „geschöpft“. Die drei Teile des Werks reflektieren existentielle Themen wie Werden, Sein und Vergänglichkeit. Ein Ahornsamen erhebt seine Flügel, um zurück in die Erde zu sinken und dennoch schon wieder Leben in sich zu tragen. Webern verbindet hier seine Zwölftontechnik mit einer fast noch hochromantisch erscheinenden Expressivität. Die Musik wirkt zugleich streng konstruiert und sensitiv im Ausdruck. Einzelne Töne und Klangfarben erhalten ein enormes Gewicht, wodurch eine fast schwebende, zeitentrückte Atmosphäre entsteht.

Vom Licht und seinem Weg in unsere Herzen ist auch in der Kantate „Das Augenlicht“ op. 26 die Rede: „Durch unsre offenen Augen fließt das Licht ins Herz / und strömt als Freude sanft zurück aus ihnen.“ Den Blick des – wohlgemerkt – offenen (!) Auges beschreibt Hildegard Jone als ein Wunder, erst recht, wenn es sich um einen Liebesblick handelt, in dem „eines Menschen Innerstes zum Himmel ward“. Webern verbindet hier erstmals seine streng organisierte Zwölftontechnik mit einem größeren vokal-sinfonischen Apparat. Kurze, pointierte Motive, extreme Dynamikwechsel und eine geradezu kristalline musikalische Struktur von fast kammermusikalischer Durchhörbarkeit prägen den Charakter.

Von der Schöpfung Gottes, dem Wort, Lichtblitz oder dem ersten Ton wird hier der Bogen weiterspannt zur menschlichen Existenz. Ihre Bedrohung empfinden wir in den fragilen Klängen und Strukturen und wissen fast 90 Jahre nach ihrer Komposition um eine Gefährdung, der letztlich auch Anton Webern auf tragischste Weise zum Opfer fiel: Um eine Zigarre zu rauchen, trat er aus dem Haus und wurde im September 1945 aus irrümlicher Notwehr von einem amerikanischen Soldaten erschossen, wo doch der Krieg schon vorbei war. Auf seinem Grabstein sind Zeilen des Gedichtes „Das Augenlicht“ zu lesen.

### **Stefan Behrisch: „Europa“ (2026)**

Die Gefährdungen der Zivilisation und der Schöpfung im weitesten Sinne sind auch das Thema der Uraufführung im heutigen Konzert. Die von Stefan Behrisch vorgenommene Textauswahl spannt einen weiten Horizont über europäische Zeiten und Länder hinweg. Die Worte des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz bilden den gedanklichen Kern aller Teile des Werks – und nicht zuletzt auch des europäischen Gedankens: „Harmonie ist Einheit in der Vielfalt“. Das eigens für dieses Jubiläumskonzert geschaffene Werk arbeitet mit Harmonien und Klängen, die der Moderne ebenso nahestehen wie der Welt des Jazz, der Filmmusik oder des Pop. Das klangliche Gerüst bilden dabei zwei Klaviere sowie markante rhythmische Strukturen im Orchestertutti.

### **Carl Maria von Weber: „Jubel-Kantate“ (1818)**

Die abschließende „Jubel-Kantate“, von der keine einzige Einspielung, nicht einmal ein Mitschnitt greifbar ist, erklingt als besonderer Beitrag der Hochschule zum Jubiläum ihres Namenspatrons. Komponiert zum 50. Regierungsjubiläum des sächsischen Königs Friedrich August I. (1750–1827), zeigt das Werk jenen royalistisch-patriotischen Überschwang, wie er für solche Huldigungen obligatorisch war. Manche Verse befremden heute und gehören eher „ins Museum“:



Anton Webern in Stettin



„Huld'gend schwören wir aufs Neue  
Dir, den Deinen, Sachsentreue!  
Gut und Blut und Herz und Hand,  
Dir – mit Dir dem Vaterland!“

Immerhin unterließ es der Textdichter Friedrich Kind nicht, mit einer dramatischen Sturmepisode auf die zurückliegenden Katastrophen zu verweisen, die das gesamte Jubiläum zu einer gewissen Verlegenheit machten. Friedrich August I. verdankte dem Bündnis mit Napoleon seinen Königstitel und vermochte sich bis zur Leipziger Völkerschlacht nicht daraus zu lösen. Er geriet in preußische Gefangenschaft und kehrte 1815 in ein Land zurück, das über die Hälfte seines Territoriums an Preußen abtreten musste. Den Verwüstungen der Kriegszeit folgten Missernten in den Jahren 1816 und 1817. Und dennoch war Friedrich August I. ein beliebter König, dem gerade auch nach seiner schmachvollen Rückkehr die Sympathien des Volkes entgegenschlugen.

Weber betrachtete derartige Gelegenheitskompositionen für den Hof gewöhnlich als lästige Pflicht. Für die „Jubil-Kantate“ entwickelte er aber eine besondere Leidenschaft. Das ist ihren erhabenen Chorsteigerungen und ihren von feinen Instrumentalsoli flankierten Arien durchaus anzuhören. Bezeichnend ist auch, dass Weber den Text später zu einer „Ernte-Kantate“ umdichten ließ und damit Aufführungen jenseits des Entstehungsanlasses beförderte. Letztmalig dirigierte er das Werk in London am 26. Mai 1826 – zehn Tage vor seinem Tod – in einer Bearbeitung als „The Festival of Peace“.

So führt das Schlusstück des Programms auf den eigentlichen Anlass dieses Jubiläumskonzerts zurück. Und es schließt einen gedanklichen Bogen, der Reflexionen über Schöpfung, Harmonie und deren Gefährdungen zusammenspannt. Bei aller thematischen und stilistischen Vielfalt stehen die Werke doch in einem gemeinsamen Dialog: ganz gemäß dem EU-Motto „united in diversity“.

*Ekkehard Klemm, Olaf Katzer, Wolfgang Mende*



## EUROPA

für zwei Solisten, Chor und Orchester, Stefan Behrisch (2026)

Europa ist nicht nur ein Ort. Es ist auch ein Symbol, wie Menschen in Verschiedenheit zusammenfinden – und wie aus Unterschieden Stärke wird. In diesem Denken verwebte ich Texte europäischer Geistesgeschichte aus sieben Jahrhunderten und fünf Ländern zu einem klingenden Ganzen:

**John Donne (England, 1572–1631)**

**„No Man Is an Island“**

mit dem Ausruf „Each man’s death diminishes me, for I am involved in mankind.“

**Francesco Petrarca (Italien, 1304–1374)**

**„I’vo gridando: pace, pace, pace.“**

Der Wunsch, Ruf, Schrei nach Frieden, der auch auf der berühmten Statue „Der Rufer“ von Gerhard Marcks am Brandenburger Tor zu lesen ist.

**Victor Hugo (Frankreich, 1802–1885)**

Seine **Eröffnungsrede zum Pariser Friedenskongress 1849** beschwört mit visionärer Zuversicht das Ende der Kriege und die Entstehung eines geeinten, brüderlichen Europas, in dem Völker ihre Eigenheit bewahren und dennoch zusammenwachsen. Diese vor nun 177 Jahren gehaltene Rede beflügelt immer noch – und macht nachdenklich. Wo stehen wir heute?

**Blaise Pascal (Frankreich, 1623–1662)**

**Aus den Pensées:** „Alles ist eins, alles ist verschieden. Es ist unmöglich, die Teile zu kennen, ohne das Ganze zu kennen – ebenso wie das Ganze nicht ohne die Teile erkannt werden kann.“

**Gottfried Wilhelm Leibniz (Deutschland, 1646–1716)**

**„Harmonia est unitas in varietate“**

Harmonie ist Einheit in Vielfalt. Ohne Vielfalt kann es keine Harmonie geben.

**William Wordsworth (Großbritannien, 1770–1850)**

**„Lines Written in Early Spring“**

Ein Sopransolo über die zarte Pflanze des Lebens. Und über einen immer möglichen Neuanfang: „And ’tis my faith that every flower enjoys the air it breathes.“

Ich beschließe das Werk mit dem Leitsatz des Friedensnobelpreisträgers

**Ernesto Teodoro Moneta (Italien, 1833–1918):**

**„In varietate unitas! In varietate concordia.“**

Dieses Motto – Einheit in Vielfalt – ist heute das Motto der Europäischen Union. Europa ist mehr als ein politisches Konstrukt. Es ist die Welt, in der wir zusammenleben – und in der wir in Vielfalt aneinander wachsen können. Damit schließt sich der Kreis.

EUROPA!

*Stefan Behrisch*



Skulptur: Der Ruf  
Straße des 17. Juni, Berlin

## KOMPOSITION

### Prof. Stefan Behrisch

ist als Komponist, Arrangeur, Dirigent und Musikproduzent in unterschiedlichsten Stilen und Kontexten weltweit aktiv. Zu seinen Arbeiten gehören Orchesterproduktionen mit Jacob Collier, nicht-lineare Konzerte für die Elbphilharmonie, Filmmusiken mit Howard Shore, die Neufassung des „Ring des Nibelungen“ für die Oper Köln, Weltmusik mit Bokanté und vieles Weitere. Zahlreiche Zusammenarbeiten verbinden ihn mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, London Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, BBC Symphony Orchestra, Tonhalle Orchester Zürich, der Staatskapelle Dresden und vielen weiteren. Für die Eröffnung des diesjährigen Beethovenfestes Bonn komponiert er das Werk „a call to the heavens“ für 14 Trompeten und Orgel. Viele Produktionen, an denen er mitwirkte, wurden für Grammy Awards und weitere Preise nominiert und ausgezeichnet. Stefan Behrisch lehrt als Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Dresden.



## BESETZUNG

### Prof. Ekkehard Klemm

Ekkehard Klemm, 1958 in Chemnitz geboren, wurde im Dresdner Kreuzchor musikalisch geprägt. Er studierte Dirigieren bei Siegfried Kurz und Komposition in Dresden, ergänzt durch Meisterkurse u. a. bei Kurt Mäsur. Nach Stationen in Altenburg und Greifswald/Vorpommern wechselte er 1996 an das Staatstheater am Gärtnerplatz, wo er sich mit vielbeachteten Ur- und Erstaufführungen profilierte. Sein Repertoire reicht von Mozart und Verdi bis zur Moderne. Von 2003 bis 2024 war Klemm Professor an der Hochschule für Musik Dresden und prägte zahlreiche erfolgreiche Dirigenten. Von 2004 bis 2021 leitete er die Singakademie Dresden. Seit 2017 ist er Chefdirigent der Elbland Philharmonie Sachsen. Darüber hinaus engagiert er sich kulturpolitisch, u. a. im Verband Deutscher Konzertchöre und in der Sächsischen Akademie der Künste.



### Kristina Pfeffer

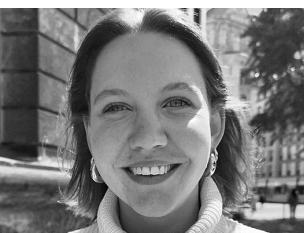
Kristina Pfeffer studierte Klavier in Tallinn sowie Musiktheorie am Georg Otso Music College und begann dort ihr Orgelstudium. Parallel absolvierte sie ein Studium des Wirtschaftsrechts in Tallinn (Abschluss 2012). Von 2010 bis 2016 studierte sie Orgel und Komposition an der Estnischen Akademie für Musik und Theater bei Andres Uibo sowie in Lübeck bei Hartmut Rohmeyer. Sie konzertiert international und wirkte als Organistin. Als Komponistin wurde sie 2013 von der estnischen Gesellschaft für Kirchenmusik ausgezeichnet. Von 2018 bis 2024 studierte sie Kirchenmusik in Tübingen, seit 2024 Chorleitung in Dresden bei Hans-Christoph Rademann. Neben Chorleitungen und kirchenmusikalischer Paxis arbeitet sie aktuell bei der Internationalen Bachakademie Stuttgart.





### Maximilian Rank

Der Chordirigent, Sänger und Stimmbildner arbeitet freischaffend mit Ensembles, in der Stimmbildung sowie in Workshops. Im Zentrum seiner Arbeit steht eine Chorarbeit, die Präzision, Ausdruck und Neugier verbindet und auf einen gemeinsamen, künstlerisch profilierten Klang zielt. Seine Tätigkeit ist geprägt durch die Verbindung von künstlerischer Leitung, eigener sängerischer Praxis und intensiver Beschäftigung mit Stimme und Technik, wodurch ein musikalisch klarer und lebendiger Ansatz entsteht. Aktuell studiert er Chordirigieren im Master an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Hans-Christoph Rademann. Zuvor absolvierte er ein Bachelorstudium Chorleitung in Leipzig bei Andreas Reize und Roland Börger sowie Gesangsunterricht bei Dirk Schmidt. Erste prägende musikalische Erfahrungen sammelte er am Landesgymnasium für Musik Wernigerode. Weitere künstlerische Impulse erhielt er u. a. von Wolfgang Schäfer, Philipp Ahmann und Anne Kohler.



### Eva Wegener

Geboren am 31. Oktober 2003 in Hannover, begann Eva Wegener ihre musikalische Ausbildung im Mädchenchor Hannover, einem der renommiertesten Jugendchöre Europas. Dort sang sie seit ihrem zwölften Lebensjahr im Konzertchor und wirkte in zahlreichen Konzert- und Musiktheaterproduktionen mit. Unter anderem übernahm sie im Familienkonzert „Kleiner Stern, was nun?“ eine Sprechrolle als Erzählerin und war an der Choroper „Didos Geheimnis“ beteiligt. Darüber hinaus gestaltete sie verschiedene kleinere Soli. Weitere solistische Auftritte hatte sie bei den Weihnachtskonzerten der Ricarda-Huch-Schule. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik Dresden Doppelfach Musik/IGP mit Hauptfach Gesang und erweitert dort ihre künstlerische Ausbildung zwischen Gesang, Sprache und Darstellung. Aktuell wirkt sie in der Hochschulproduktion „Don Giovanni“ mit.



### Ludwig Koch

Der Bass studiert an der Hochschule für Musik Dresden in der Klasse von KS Prof. Matthias Henneberg. Seine Laufbahn begann im Dresdner Kreuzchor, wo er bereits erste Erfahrungen im Bereich der Oper als Erster Knabe in Mozarts „Die Zauberflöte“ auf der Bühne der Semperoper Dresden sammelte. Zuletzt war er mit der Rolle des Jan in „Krabat“ auf den Theaterbühnen in Görlitz, Zittau und Bautzen zu erleben. Als Konzertsolist trat er u.a. als Vox Christi in Bachs „Johannes-Passion“ auf, außerdem singt er regelmäßig in verschiedenen Ensembles und Chören, wie u. a. dem Dresdner Kammerchor. Seine aktuelle Tätigkeit als Chorsänger in Wagners „Götterdämmerung“ im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele führt ihn auf renommierte Konzert- und Theaterbühnen in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz. Dabei übernimmt er auch solistische Aufgaben.

### Xiang Li

Die chinesische Sopranistin Xiang Li studiert seit 2023 im Master an der HfM Dresden bei Prof. Yamina Maamar. Sie gastierte bereits am Kleinen Haus Dresden als Sandrina („La finta giardiniera“) und an den Landesbühnen Sachsen als Taumännchen („Hänsel und Gretel“) sowie als Erster Knabe („Die Zauberflöte“). Im Oktober 2026 folgt die Partie des Spatzes („Brundibár“) im Kulturpalast Dresden. Als gefragte Konzertsängerin übernimmt sie das Sopran-Solo in Bachs Kantate BWV 172 in der Dresdner Kreuzkirche sowie in den chorsinfonischen Konzerten „Lichtblitze“ der Hochschule für Musik Dresden. Xiang Li ist Finalistin des 1. Int. Mozart Wettbewerbs Bad Hall und des Valerio Gentile Wettbewerbs. 2024 erhielt sie den Preis der Stadt Torgau, 2026 das Stipendium der Giovanni-Omodeo-Stiftung. Sie zeichnet sich durch stilistische Vielseitigkeit und eine flexible Stimme aus.



### Oliver Chubb

Der englische Tenor Oliver Chubb begann seine musikalische Laufbahn im Knabenchor der Kathedrale von Portsmouth. Nach einem Trompetenstudium an der University of Bristol studiert er seit 2022 Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in der Klasse von Lothar Odinius. Als Konzertsänger ist er u. a. mit Bach-Kantaten, Händels Messiah, Mozarts Requiem und Purcells Fairy Queen zu hören, u.a. mit dem Dresdner Kreuzchor. Auf der Opernbühne sang er u.a. Nemorino (L'elisir d'amore), Christoph Probst (Die Weiße Rose) und Spoletta (Tosca). 2025/26 übernimmt er Tomáš in Krabat am Theater Görlitz. Er ist Stipendiat des RIAS Kammerchors Berlin (2025/26). Er lebt und arbeitet in Dresden.



### Cecilia Gaetani

Cecilia Gaetani stammt aus Venedig, wo sie zunächst Musikwissenschaft studierte. Es folgten Studien im Barockgesang in Rom sowie ein Masterabschluss 2022 an der Theaterakademie August Everding in München. Ihre Opernkariere führte sie u. a. als Tisbe in Rossinis "La Cenerentola" an das Staatstheater am Gärtnerplatz München und das Theater Bonn. Als Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg war sie Mitglied des Opernstudios des Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, wo sie u. a. als Rosina (Il barbiere di Siviglia) und Carmen auftrat. Zu ihren jüngsten Partien zählen Fiordiligi (Cosi fan tutte) sowie die Titelrolle in Donizettis "Rita". Im Oratorienbereich ist sie mit Werken von Mozart, Rossini und Vivaldi zu hören.





### **Kurumi Sueyoshi**

Die Sopranistin Kurumi Sueyoshi studiert seit 2020 Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in der Klasse von Prof. Yamina Maamar. Zuvor wurde sie privat von KS Prof. Julie Kaufmann ausgebildet. Ein Auslandsjahr führte sie an die University of Georgia (USA), wo sie u. a. die Titelpartie in Puccinis "Suor Angelica" übernahm. Bühnenpraxis sammelte sie als Zweiter Knabe in Mozarts "Die Zauberflöte" an der Staatsoperette Dresden sowie in Produktionen der Semperoper Dresden, darunter Schostakowitschs "Die Nase", Griegs "Peer Gynt" und Verdis "Aida". 2022 war sie Finalistin des Internationalen Hans Gabor Belvedere-Wettbewerbs in Lettland. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie in internationalen Meisterkursen.



### **Cora Hums**

Cora Hums begann ihr Studium der Gesangspädagogik im Jahr 2024 in der Klasse von Patrick Grahl. Seitdem ist sie solistisch, unter anderem bei den „Kantaten im Palais“, kürzlich in der „Johannes-Passion“ von J. S. Bach sowie in vielen hochschulnahen Chorprojekten aktiv. Weiterhin wirkt sie in der diesjährigen Produktion der konzertanten Aufführung von Wagners „Götterdämmerung“ unter Kent Nagano im Opernchor mit und wird im solistisch besetzten Chor der Oper „La fedelta alla provà“ von Amalie von Sachsen im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele zu hören sein.



### **Kota Katsuyama**

Kota Katsuyama (Tenor) studiert seit dem Wintersemester 2023/24 Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Seine Ausbildung begann im Städtischen Knabenchor Kyoto, gefolgt vom Kyoto Horikawa Conservatory of Music bei Yasuko Tsubata. Anschließend studierte er am Conservatoire de Strasbourg bei Silvana Torto und Jean-Noël Briend, wo er u. a. als Tamino in Mozarts "Die Zauberflöte" auf der Bühne stand. An der HfM Dresden war er als Solist in Puccinis "Messa a quattro voci" sowie in Bach-Kantaten zu hören. Weitere Erfahrungen sammelte er mit AuditivVokal Dresden und der Serkowitzter Volksoper. Aktuell ist er als Don Ottavio in Mozarts "Don Giovanni" zu erleben.



### **Ferenc Sipos**

Ferenc Sipos (Bass) studiert seit dem Wintersemester 2023/24 Gesang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Zuvor absolvierte er ein Studium der Chemieingenieurwissenschaften (B.Sc.) und war in der Spielzeit 2022/23 Mitglied des Opernchores der Ungarischen Staatsoper. Seit 2025 studiert er in der Klasse von Jörg Hempel. Neben dem Studium ist er regelmäßig in renommierten Ensembles und Projektchören zu erleben, darunter der Dresdner Kammerchor, AuditivVokal Dresden sowie die Europa Chor Akademie Görlitz. 2025 war er als Franz in der Oper "Krabat" am Theater Görlitz zu hören.



### **Hochschulchor der HfM Dresden**

Der Hochschulchor der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden vereint Studierende aller Fachrichtungen sowie chorerfahrene Sängerinnen und Sänger. Mit einem breit gefächerten Repertoire von der Renaissance bis zur Gegenwart erarbeitet das Ensemble regelmäßig anspruchsvolle Konzertprogramme und bereichert das musikalische Leben der Hochschule und der Stadt Dresden.

### **Hochschulsinfonieorchester**

Das Orchesterspiel stellt neben solistischer und kammermusikalischer Schulung den zentralen Schwerpunkt der praxisnahen Ausbildung sowohl von Orchestermusiker\*innen als auch von Musikpädagog\*innen dar. Neben den hochschuleigenen Professor\*innen unterrichten viele Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle und der Dresdner Philharmonie. Kooperationen, Praktika und die Möglichkeit als Substitut, Aushilfe oder Akademist\*in zu arbeiten, schaffen zahlreiche Chancen des direkten Berufseinstiegs. Seit 2025 wird das Orchester von Prof. Roland Kluttig geleitet.

Der Ausbildungsschwerpunkt des klassisch-romantischen sowie zeitgenössischen Repertoires wird durch die Aufführung selten gespielter Werke und Uraufführungen stetig erweitert. Regelmäßig bringt das Hochschulsinfonieorchester studentische Kompositionen zur Uraufführung. Gesonderte Arbeitsphasen widmen sich der Aufführungspraxis Alter Musik. Mit dem vielseitigen Profil hat sich das Hochschulsinfonieorchester in Dresden, regional, überregional und im Rundfunk nachhaltig profiliert.

## TEXTE

Carl Maria von Weber:

### DER ERSTE TON

Des finstern Chaos unendliche Kräfte  
rangen kämpfend und feindlich verbunden,  
ehe begannen die Zeiten und Stunden: 🎵

Endlich erstarren die Wilden 🎵

Geschieden durch des Schöpfers gebietendes Wort! 🎵

Doch nun, von der Weisheit höchstem Gedanken,  
neu vereinigt zu Lieb und zu Frieden - 🎵

umfassen sie sich in der Ordnung Schranken, und wirken fort  
in mächtigem, befruchtendem Streben,  
bis sie alles, was Gott gedacht, zum Daseyn gebracht,  
und allem, was leben konnte, sein Leben

und ewig gebährendes Wirken gegeben. 🎵

Und es ward Licht. 🎵

Wolken bauen den Himmel. 🎵

Die Erde grünet und blühet. 🎵

Der Vogel schwingt sich durch die Luft. 🎵

Das Wild betritt die junge Trift, 🎵

Und es ward der Mensch, 🎵

dem Bilde Gottes gleich - 🎵

der König! von dem weiten Erdenreich; 🎵

Doch, das weite Reich war öde 🎵

Lebensvoll erscheint es todt 🎵

Es war stumm - - 🎵

Erschrocken, 🎵

furchtsam staunend - 🎵

blöde sieht der Mensch die Wunder-Gestalten um ihn wogen, 🎵

um ihn walten, 🎵

sieht sie, und blickt bedrängt zu Gott! 🎵

Da vernahm des Schöpfers Wort die Welt 🎵

jedem Leben sey die Kraft gegeben, sein Geheimstes zu verkünden 🎵

wie es ihm selbst gefällt! 🎵

Nun schwingen die Stürme die Flügel! 🎵

mit lautem Rauschen und Wogen 🎵

und die raschen Ströme kommen brausend dahergezogen 🎵

Bäche flüstern gesprächig zu Bäumen,  
die sich befreundet zu ihnen neigen 🎵

Und die belebten Blätter lispeln freundliche Antwort 🎵

Es bricht sein Schweigen der düstre Stier,  
vom mächtigen Kraftgefühl bewegt. 🎵

Der Löwe brüllt von seines Stolzes Glut durchregt. 🎵

Die Lerche ruft aus goldner Wolke 🎵

Die Nachtigall aus dunklem Hayn: 🎵

Ich bin! 🎵

und glücklich soll ich seyn! 🎵

Da schließt auch dem Erdenfürsten  
die Sehnsucht bedrängte Brust sich auf: 🎵

leis verlangend 🎵

das schöne Weib umfangend 🎵





ruft auch er:

Ich bin 🎵  
bin glücklich! 🎵

Und bin es nicht allein! 🎵

Und die schmeichelnde Echo wird wach. 🎵

Sie hallt des Glücklichen Melodien  
durch's weite Reich der Luft, harmonisch nach. 🎵

Largo

Drum Preis dir, Ton, der du zuerst, was lebt,  
empfinden halfst,  
des Lebens volle Kraft!  
Von Gaben, die du selbst verleiht,  
soll stets dein Opfer-Altar glüh'n.

**Anton Webern**

### **Das Augenlicht**

Für gemischten Chor und Orchester, op. 26 (1935)  
(Text: Hildegard Jone)

Durch unsre offenen Augen fließt das Licht ins Herz  
und strömt als Freude sanft zurück aus ihnen.  
Im Liebesblick quillt mehr herauf als je herabgedrungen.  
Was ist geschehen, wenn das Auge strahlt?

Sehr wunderbares muss es uns verraten:  
Daß eines Menschen Innerstes zum Himmel ward  
mit so viel Sternen als die Nacht erhellen,  
mit einer Sonne, die den Tag erweckt.

O Meer des Blickes mit der Tränenbrandung!  
Die Tropfen, welche sie versprüht auf Wimpernhalme,  
vom Herzen und der Sonne werden sie beschienen.  
Wenn sich die Nacht der Lider über deine Tiefen still niedersenkt,  
dann spülen deine Wasser an die des Todes:  
deiner Tiefen Schätze, die tagerworbenn  
nimmt er sacht mit sich.  
Jedoch aus seinen unergründlich dunklen Tiefen,  
wenn mit den Lidern sich der Tag erhebt,  
ist manches seiner Wunder in den Blick, den neuen,  
heraufgeschwommen und es macht ihn gut.

**Stefan Behrisch:**

**EUROPA (2026)**

Werk für Solisten, Chor  
und Orchester

**John Donne (1572–1631)**

**No Man Is an Island**

No man is an island, Entire of itself.  
Each is a piece of the continent, A part of the  
main.

If a clod be washed away by the sea,  
Europe is the less.  
As well as if a promontory were.  
Or a manor of thine own.

Each man's death diminishes me, For I am  
involved in mankind.

Therefore, send not to know  
For whom the bell tolls, It tolls for thee.

**Petrarca (1304–1374)**

**128th poem of 'Canzoniere'**

l'vo gridando: pace, pace, pace

**Victor Hugo (1802–1885)**

**Rede zum Pariser Friedenskongress 1849**

A day will come when your arms  
will fall from your hands!  
A day will come when war will seem  
absurd.  
A day will come when all bullets and  
bombs are replaced by the votes  
of the people.  
A day will come when all you nations of the  
continent will merge,  
without losing your glorious individuality, in a  
close and higher  
unity to form a European brotherhood.

**John Donne**

**No Man Is an Island (Übersetzung)**

Kein Mensch ist eine Insel, ganz für sich allein.  
Jeder ist ein Teil des Kontinents, ein Teil des  
Ganzen.

Jedes weggespülte Stück Land  
lässt Europa schrumpfen.  
Als wenn's eine Landzunge wäre  
Oder dein eigenes Haus.

Der Tod jedes Menschen ist mein Verlust, Denn  
ich bin Teil der Menschheit.

Darum frage nicht,  
Wem die Stunde schlägt. Sie schlägt dir selbst.

**Petrarca**

**128. Gedicht aus dem 'Canzoniere' (ÜS)**

Ich gehe durch die Welt und rufe:  
Frieden, Frieden, Frieden

**Victor Hugo**

**Rede zum Pariser Friedenskongress 1849**

Ein Tag wird kommen, an dem euch die Waffen  
aus den Händen fallen werden.  
Ein Tag wird kommen, an dem der Krieg absurd  
erscheinen wird.  
Ein Tag wird kommen, an dem alle Kugeln und  
Bomben durch die Stimmen des Volkes ersetzt  
werden.  
Ein Tag wird kommen, an dem alle ihr Nationen  
des Kontinents euch zusammenschließen  
werdet, ohne eure glorreiche Eigenständigkeit  
zu verlieren, in einer engen und höheren  
Einheit, um eine europäische Brüderlichkeit zu  
bilden.

A day will come when the only fields of battle  
are the minds opening up to ideas.

A day will come when a cannon will be  
exhibited in public museums.

And to bring about that day will not take  
another 400 years, for we are living in a fast-  
moving age.

**Blaise Pascal (1623–1662)**

**Pensées, Fragment 72**

Tout est un, tout est divers.  
Que de natures en celle de l'homme.

Qu'est-ce qu'un homme, dans l'infini? Un  
néant à l'égard de l'infini, un tout à l'égard du  
néant, un milieu  
entre rien et tout.  
C'est une sphère infinie dont le centre est  
partout, la circonférence nulle part.

Je tiens impossible de connaître les parties sans  
connaître le tout, non plus que  
de connaître le tout sans connaître les parties.

**Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716)**

**Harmonia est unitas in varietate**

Harmony is unity in variety.  
Harmony is diversity compensated by identity.

Variety delights, but only if reduced, arranged,  
or reconciled into a unity.

Conformity delights, but only if it is new,  
wondrous, unexpected.

Harmony is when many things are reduced to a  
kind of unity.

For where there is no variety there is no  
harmony.

Ein Tag wird kommen, an dem die einzi-  
gen Schlachtfelder die Köpfe sein werden,  
die sich für Ideen öffnen.

Ein Tag wird kommen, an dem eine Kano-  
ne in öffentlichen Museen ausgestellt sein  
wird.

Und um diesen Tag herbeizuführen, wird  
es nicht noch einmal 400 Jahre dauern,  
denn wir leben in einer schnelllebigen  
Zeit.

**Blaise Pascal**

**Gedanken, Fragment 73 (Übersetzung)**

Alles ist eins, alles ist verschieden.  
Wie viele Charaktere gibt es doch unter den  
Menschen.

Was ist ein Mensch im Unendlichen? Ein Nichts  
gegenüber dem Unendlichen, ein Ganzes  
gegenüber dem Nichts, eine Mitte zwischen  
nichts und allem.

Es ist eine unendliche Sphäre, deren Mittel-  
punkt überall und deren Umfang nirgends ist.

Ich halte es für unmöglich, die Teile zu kennen,  
ohne das Ganze zu kennen, ebenso wie das  
Ganze nicht ohne die Teile erkannt werden  
kann.

**Gottfried Wilhelm Leibniz**

**Harmonie ist Einheit der Vielfalt (ÜS)**

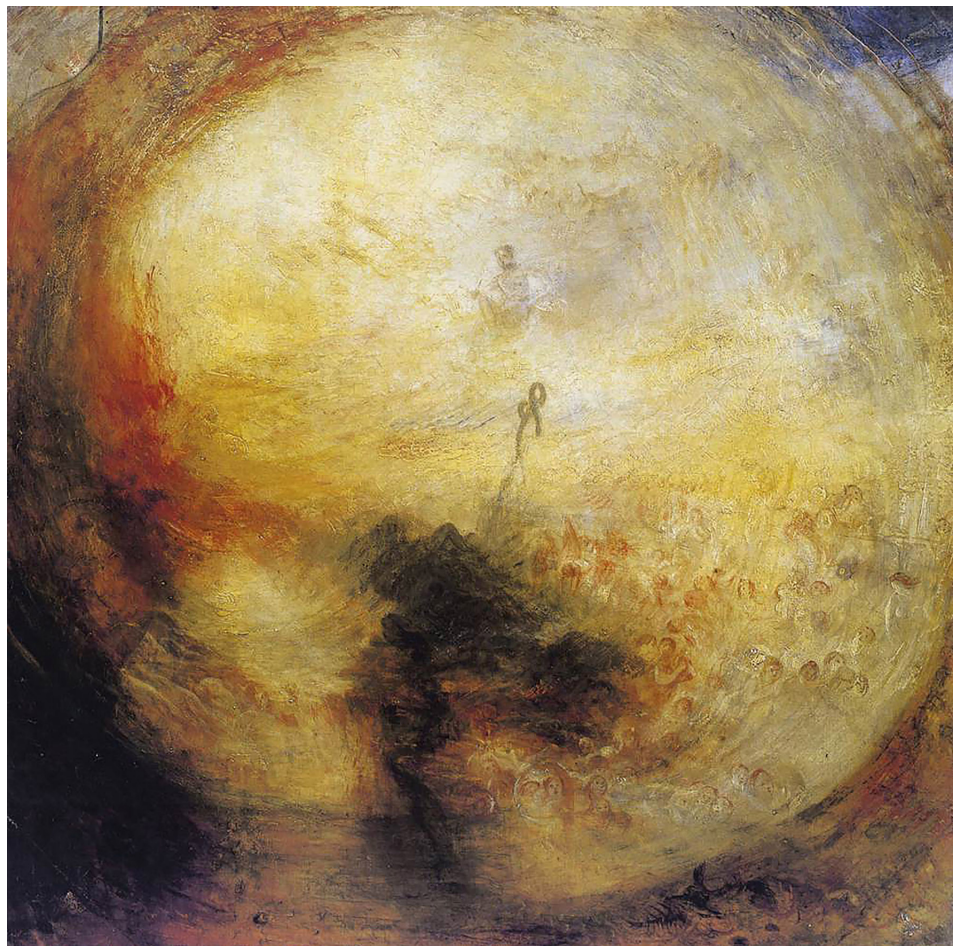
Harmonie ist Einheit in der Vielfalt.  
Harmonie ist Vielfalt, die durch Identität  
ausgeglichen wird.

Vielfalt erfreut, aber nur, wenn sie  
reduziert, geordnet oder zu einer Einheit  
zusammengeführt wird.

Gleichförmigkeit erfreut, aber nur, wenn sie  
neu, wunderbar oder unerwartet ist.

Harmonie entsteht, wenn viele Dinge zu einer  
Art Einheit zusammengeführt werden.

Denn wo keine Vielfalt ist, gibt es keine  
Harmonie.



And where variety is without order, without proportion, without concord, there is no harmony.

Hence the greater the variety and the unity in variety, the greater the harmony.

**William Wordsworth (1770–1850)**

**Lines Written in Early Spring**

And 'tis my faith that every flower  
Enjoys the air it breathes.

The birds around me hopped and played,  
Their thoughts I cannot measure:—  
But the least motion which they made,  
It seemed a thrill of pleasure.

The budding twigs spread out their fan,  
To catch the breezy air;  
And I must think, do all I can,  
That there was pleasure there.

**Ernesto Teodoro Moneta (1833-1918)**

**Nobel Prize Lecture**

In varietate unitas! In varietate concordia.  
Unity in diversity

Und wo Vielfalt ohne Ordnung, ohne Proportion, ohne Einklang ist, gibt es ebenfalls keine Harmonie.

Daher gilt: Je größer die Vielfalt und je größer die Einheit in dieser Vielfalt, desto größer ist die Harmonie.

**William Wordsworth**

**Geschieden im zeitigen Frühling (ÜS)**

Und ich glaube fest daran, dass jede Blume  
die Luft genießt, die sie atmet.

Die Vögel um mich herum hüpfen und spielen,  
Ihre Gedanken kann ich nicht ermessen: –  
Aber jede noch so kleine Bewegung, die sie  
machten, Schien ein Schauer der Freude zu sein.

Die knospenden Zweige breiteten ihre Fächer  
aus, um die luftige Brise einzufangen;  
Und ich muss glauben, so sehr ich auch  
versuche, es nicht zu tun, dass dort Freude  
herrschte.

**Ernesto Teodoro Moneta (1833-1918)**

**Nobelpreisrede**

Einheit in der Vielfalt! Harmonie in der Vielfalt.  
Einheit in der Vielfalt

Anton Webern

**1. KANTATE**

Für Sopran, Chor und Orchester, op. 29 (1939)  
(Text: Hildegard Jone)

I  
Zündender Lichtblitz des Lebens  
schlug ein aus der Wolke des Wortes.  
Donner der Herzschlag folgt nach,  
bis er in Frieden verebbt.

II  
Kleiner Flügel Ahornsamen schwebst im Winde!  
Mußt doch in der Erde Dunkel sinken.  
Aber du wirst auferstehn dem Tage,  
all den Düften und der Frühlingszeit;  
wirst aus Wurzeln in das Helle steigen,  
bald im Himmel auch verwurzelt sein.  
Wieder wirst aus dir du kleine Flügel senden,  
die in sich schon tragen deine ganze  
schweigend Leben sagende Gestalt.

III  
Tönen die seligen Saiten Apolls,  
wer nennt sie Chariten?  
Spielt er sein Lied durch den wachsenden Abend,  
wer denket Apollon?

Sind doch im Klange die früheren Namen  
alle verklungen,  
sind doch im Worte die schwächeren Worte  
lange gestorben;  
und auch die blosseren Bilder  
zum Siegel des Spektrums geschmolzen.

Charis, die Gabe des Höchsten:  
die Anmut der Gnade erglänzet!  
Schenkt sich im Dunkel dem werdenden Herzen  
als Tau der Vollendung.





Carl Maria von Weber

**Jubel-Kantate**

Zur Feier des 50-jährigen Regierungsantritts Sr.  
Maj. des Königs den 20<sup>l</sup> Sept. 1818, op. 58  
(Text: Friedrich Kind)

Nr. 1: Coro

Erhebt den Lobgesang!  
Orgel- und Glockenklang  
Wall' empor,  
Schwing' sich himmelan!  
Der Herr hat Großes gethan  
An uns und Ihm, den er für uns erkohr.

Anbetend sinken wir vor deinem Throne nieder!  
Herr! Herr voll Milde und voll Macht!  
Dir sei das Opfer unsrer Lieder,  
Der Herzen Weihrauch dargebracht.  
Du schirmtest Ihn mit starker Hand,  
Den du zum Herrscher uns gesandt.

Nr. 2: Recitativo (ed Aria)

Wohl lächelst freundlich du vor allen,  
Du vaterländ'sche Flur,  
Du Garten Gottes, Tempel der Natur!  
Schön prangen deine Hallen  
Mit Fruchtgewinden, bunter Blumenschnur,  
Mit körnerreicher Aehren goldnem Glanze  
Mit traubenschwerer Reben dunklem Kranze,  
Und, wie am Lichte durch smaragdnes Moos  
Die Silberströme schimmernd wallen,  
So winden in der Erde finstern Schoos  
Sich Adern hin von glänzenden Metallen.  
Dir, Vaterland! Schmückt sich mit Frucht und  
Pracht  
Die Oberwelt, das stille Reich der Nacht!

Allegro

Glücklich Volk, dem Seegensspenden  
Liebend die Natur geschenkt,  
Wenn die Wohlfahrth zu vollenden,  
Es ein guter König lenkt.

Laßt der Vorsicht Huld uns preisen,  
Denn ihr heil'ger Rathschluß gab  
Dem Gerechten, Sanften, Weisen  
über uns den Herrscherstab.  
Was der Jüngling schön begonnen,  
Sieht der Greis vollendet heut',  
Da, bestrahlt von fünfzig Sonnen,  
Ihm der Jubel-Kranz sich beut!

Nr. 3

Recitativo

Ein holder Lohn bist, Leben, du hienieden.  
Beglückt ist der, dem es beschieden,  
Auf langen Pfad zurückzuseh'n,  
Wenn seines Frühlings hoffnungsvolle Saaten  
Geschooßt, ein wallend Fruchtmeer, stehn,  
Wenn der Entschluß gereift zu Thaten!  
Ihm ward der holde Lohn zu Theil!  
Ob Schmerzen und Gefahren drohten,  
Gott sandte schützend seine Boten;  
An ihrem Schild zerbrach des Unglücks Pfeil!

Con moto

Nach der Krankheit bangen Tagen  
Wendet wehmuthvoll den Blick  
Jetzt Erinnerung zurück –  
Welch ein Trauern, welch ein Zagen,  
Greise, Väter, Kinder lagen  
Betend an den Hochaltären,  
Flehten unter heißen Zähnen:

Andantino

Herr, erhalt' das theure Leben,  
Das du Ihm für uns gegeben,  
Unsrer Wohlfahrt heil'ges Pfand!  
Herr, erhalt Ihn!  
Herr, erhalt Ihn!  
Herr, sey gnädig unserm Land!

Recitativo

Und der Allgüt'ge hörte, was sie flehten;  
Er hieß, den Labebeker in der Hand,  
Zu dem Gesalbten einen Engel treten;  
Genesung nahte, und die Klage schwand.

Aria (Allegro vivace)

Wir sahn aufs neu' an unserm Wohl ihn bauen.  
Er sorgte ja, wir durften nur vertrauen.  
Des Volkes Liebe war sein schönster Lohn,  
Sein Zepter Milde, und das Recht sein Thron!  
Was er gesät, ging auf in vollen Aehren  
Bei Friedenssonnenschein –  
Des Volkes Liebe war sein schöner Lohn,  
Sein Zepter Milde, und das Recht Sein Thron!

Recitativo

Und schon begann die Luft sich rosig zu  
verklären,  
Schon wandern wir bei Hespers mildem Glanz,  
Mit froher Hand, mit frommer Freude Zähren  
Dem Herrn des Felds den Ärndtekranz! –

Nr. 4: Coro

Wehe! Schaut die Wolke!  
Schaut, wie sich die Wetter thürmen!  
Unheil naht auf wilden Stürmen,  
Droht dem Herrscher, droht dem Volke!  
Seht die Sonne sich verhüllen –  
Blitze zucken! Donner brüllen!  
Hagel trifft die Garbenflur  
Und vernichtet ihre Spur!

Nr. 5

Recitativo

Wohl furchtbar sind die Schrecken der Natur,  
Doch tobt die Wuth des Kriegs nicht minder;  
Wir sahen trauernd die verheerte Flur,  
Und zagten doch um Eines nur –

Andante con moto

Den theuren Vater mißten seine Kinder,  
Um Ihn, den Gott zum Herrscher uns erkohr,  
Stieg heißes Flehn zu Gottes Thron empor!

Più lento

Herr! voll Allmacht und voll Milde!  
Ew'ger! hast von unserm Land  
Du dein Antlitz abgewandt? –  
Ew'ger!

Andante con moto

Decke Ihn mit deinem Schilde,  
Den du uns zum Heil gesandt!  
Blicke gnädig auf uns nieder,  
Gieb uns unsern Vater wieder,  
Unsrer Wohlfahrt heil'ges Pfand!

Nr. 6: Recitativo

Und sieh! der Schutzgeist, der an Gottes Throne  
Für Sachsens Wohlfahrt wacht,  
Trug unser Flehn zur Sternenzone;  
Ein Lichtstrahl drang durch die Gewitternacht,  
Und hehr erklang der Ruf: „Ich lohne!  
Fest, unerschütterlich ist des Gerechten Krone!“  
So rief die Stimme, die durch Wolken fern  
verhallte –  
Und auf der Erde schallte  
Der Wonneruf: Er kehrt zurück!  
Mit Ihm die Seinen, Ruh' und Glück!

Nr. 7: Coro

Schmücket die Thore mit Blüten und Zweigen,  
Mischt dem Grünen des Silbers Glanz,  
Schaart euch, ihr Jungfrau, zum fröhlichen  
Reigen,  
Hoch in den Locken den Rautenkranz!  
Jauchzet dem König, dem Vater, entgegen  
Spendet den blühenden duftenden Regen –  
Ob auch die Liebe der Ehrfurcht vergißt –

Daß ihr die Mutter, die Tochter begrüßt.  
Sei, König, uns willkommen!  
Augusta's! Seid willkommen!  
Geschwister! Seid willkommen,  
Den Guten, Treuen, Frommen,  
In Euerm Elbe-Thal!  
Das Leid ist nun entnommen,  
Die Lust aufs neu' erglommen,  
Da Ihr zurückgekommen;  
Seid alle uns willkommen,  
Willkommen tausendmal!

Nr. 8:  
Recitativo

So riefs in aller Herzen! Feier-Lieder  
Verkündeten, als längst die Sonne sank,  
Dem, der auf Sternen thronet, unsern Dank.

Andante

Und gnädig sah der Herr hernieder.  
Mit unsers Königs Vaterblick,  
Kam Muth und Hoffnung, friedlich Glück,  
Und Fruchtbarkeit und Segen wieder.

Recitativo

Schon ärndtet edle Frucht der Fleiß,  
Die Eintracht schlang die schönsten Bande;  
In jedem Alter, jedem Stande  
Glüht Liebe zu dem Vaterlande.  
Dir! o Herr, sei Dank und Preis,  
Und Segen Dir, erhabner Jubelgreis!

Nr. 9: Coro

König! Mög an deinem Throne,  
Stets der Segen sich erhöh'n!  
Lang noch glänze Deine Krone,  
Wie der Stern des Abends schön!  
Huld'gend schwören wir aufs neue  
Dir, den Deinen, Sachsentreue!  
Guth und Blut, und Herz und Hand,  
Dir, mit Dir dem Vaterland!  
Der Herr segne Dich!  
Der Herr erhalte Dich!  
Der Herr halte seinen Schild über Dich und gebe  
uns seinen Frieden. Amen!

## Bildnachweise

### Titel

J. M. W. Turner: Light and Colour (Goethes Farbenlehre) – Der Morgen nach der Sintflut – Moses schreibt das Buch Genesis. Über Wikimedia Commons, gemeinfrei (Public Domain), Ausschnitte auch auf den Seiten 1, 11, 13, 14, 17 und 19.

### Seite 3

DXR: Carl Maria von Weber Statue. Über Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Unbekannter Fotograf: Anton Webern in Stettin, Oktober 1912. Über Wikimedia Commons, gemeinfrei (Public Domain).

### Seite 4

Conny: Statue Friedrich August II., König von Sachsen, in Dresden. Über Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0.

Étienne Carjat: Victor Hugo by Étienne Carjat, 1876 – full. Über Wikimedia Commons, gemeinfrei (Public Domain).

### Seite 6

OTFW: Skulptur Straße des 17. Juni (Tiergarten) „Der Rufer“ von Gerhard Marcks. Über Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0. © VG Bild-Kunst, Bonn 2026

### Seite 7

Stefan Behrisch, Foto: Stefanie Pilz.

Ekkehard Klemm, Foto: René Jungnickel.

Kristina Pfeffer, Foto: Liza Sedler.

### Seite 8

Maximilian Rank, Foto: Héloïse Wiland.

Eva Wegener, Foto: privat.

Ludwig Koch, Foto: privat.

### Seite 9

Xiang Li, Foto: privat.

Oliver Chubb, Foto: privat.

Cecilia Gaetani, Foto: Melissa Zgouridi.

### Seite 10

Kurumi Sueyoshi, Foto: privat.

Cora Hums, Foto: privat.

Kota Katsuyama, Foto: privat.

Ferenc Sipos, Foto: privat.

### Seite 20

Carl Maria von Weber, Bildnis mit faksimilierter Unterschrift. Verso: Stengel & Co., G.m.b.H., Dresden 49068. Ausschnitt auch auf Umschlag (rechts).



Find us on Social Media



## VERANSTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

### 13.06.26 Samstag 19:00

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz/Schützengasse

#### SOMMERKONZERT DES STUDIOCHORS

Studierende der Fachrichtungen Lehramt und Gesangspädagogik präsentieren das Ergebnis ihrer musikalischen Arbeit des Studienjahres 2025/26

Eintritt: 15,00 Euro/erm. 12,00 Euro

### 23.06.26 Dienstag 19:00

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz/Schützengasse

#### ABSOLVENTENKONZERT

#### Jubiläumskonzert für Carl Maria von Weber

Studierende der HfM Dresden

Erzgebirgische Philharmonie Aue

Leitung: Prof. Roland Kluttig, Prof. Georg Christoph Sandmann

Eintritt: 25,00 Euro/erm. 20,00 Euro

### 04.07.26 Samstag 19:00

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz/Schützengasse

#### DRESDEN MEETS AMERICA

#### Semesterkonzert des Werkstattorchesters

Eintritt: 15,00 Euro/erm. 12,00 Euro

Impressum

Herausgeber: Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Wettiner Platz 13, 01067 Dresden, T 0351/4923-660

Internet: [www.hfmdd.de](http://www.hfmdd.de)

Rektor: Univ.-Prof. (MUK) Lars Seniuk

Layout & Redaktion: Jan-Bart De Clercq

Dramaturgische Mitarbeit: Dr. Wolfgang Mende